

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

N<sup>o</sup> 22. Donnerstags, den 22. Januar. 1835.

## Stadttheater.

Dienstags, den 20. Januar.

König Lear, Trauerspiel in 5 Acten, nach Shakespeare; von Schröder.

So gern wir auch die großen Schöpfungen eines Shakespeares, oder andere classische, auf deutschem Boden erzeugte Meisterwerke auf dem Repertoire erblicken, so zerreißt es uns doch jedesmal das Herz, wenn wir diese herrlichen Gebilde, des hohen Glanzes entkleidet sehen, mit welchen sie nicht nur ihre Schöpfer, sondern auch geniale Darsteller zu umgeben wußten. Leider mußte sich auch der Lear heut eine solche Verunstaltung gefallen lassen. Schon der Anblick des Theaterzettels schlug uns nieder, indem wir Rollen, die, wenn auch keinen Künstler, doch wenigstens einen guten Schauspieler erfordern, zum Theil in der Hand von Statisten, zum Theil von Individuen repräsentirt sahen, denen Natur und Kunst ganz andere Sphären angewiesen. Doch von dem kläglichen Zustande, in welchem sich unser Schauspiel dormalen befindet, ließ sich eine andere Befregung nicht wohl erwarten. Da muß denn Alles mit aushelfen und man ist froh, wenn man uns eine gehörig ausgestattete Figur, die sprechen kann, hingestellt hat. Ohne Gast sind wir vollends nicht im Stande irgend etwas Dramatisches von Bedeutung auf die Breter zu bringen. Ein solcher Gast ersetzt nun freilich oft viel. Ist er ein so glänzendes Meteor, daß alle übrigen Gestirne neben ihm verschwinden, nun so übersieht man den Mangel des Zusammenspiels und hält sich an den Einen. Leider war aber Herr Ball vom Nürnberger Theater keineswegs eine so glänzende Erscheinung. Es läßt sich zwar nicht verkennen, daß die Aufgabe schwer war, welche er zu lösen hatte, und daß der Maßstab, welchen wir von den Leistungen des verstorbenen Devrient und von denen des für uns leider nicht mehr lebenden Kott entlehnen, vielleicht zu hoch ist. Allein wir glauben keinen niedrigeren Maßstab ansetzen zu dürfen, wenn wir nicht die Rolle selbst herabziehen wollen; sie ist nun einmal nicht für das gewöhnliche Talent geschrieben. Sie verlangt eine geniale und

großartige Auffassung, und eine künstlerisch vollendete Durchführung. Beide Erfordernisse fehlten aber bei Herrn Ball. Wo wir tiefes Gefühl verlangten, gab er uns leere Declamation, hohlen Schall. Seine ganze Darstellung kränkelte an falschem Pathos, welchen er auf die nichtsagendsten Stellen warf. Dadurch aber entäußerte er sich des Vortheils, den echten und wahren Pathos an den Stellen mit Glück zu verwenden, wo er wirklich hingehörte. — Die äußere Erscheinung und das Organ Herrn Ball's ist nicht unangenehm, abgesehen von den leidenschaftlichen Momenten, wo die Stimme kreischend und unschön wurde. Die Sprache war oft zu gedehnt und singend. Uebrigens wurde Herrn Ball's Darstellung von dem größeren Publicum nicht ohne Beifall aufgenommen, er wurde sogar am Ende der Vorstellung von Einigen gerufen, ließ auch nicht lange auf sich warten. Herr Bolzmann (Edgar) dagegen, welcher ebenfalls verlangt wurde, ließ sich länger bitten. Wenn es nicht auf die Größe der Rolle, sondern der Leistung ankommt, so schien uns Herr Bolzmann auf eine solche Auszeichnung gerechtere Ansprüche zu besitzen. Er füllte seine Rolle vollkommen aus, und in seinem künstlichen Wahnsinn war mehr Natur und Wahrheit, als in dem natürlichen des Lear. Fast alle übrigen Rollen, mit Ausnahme des Narren, welchen Herr Loring recht gut gab, wurden höchst mittelmäßig und oft geradezu schlecht gegeben. Herr Baudius (Graf v. Gloster) verdarb zwar seine Rolle nicht, allein man fühlte doch, daß er nicht in seiner Sphäre war, auch Herr Stein (Herzog von Albanien) war nicht übel. Dagegen war Herr Linke (Edmund) gar nicht an seinem Platze. Dem Weise würde als Regan oder Goneril mehr Glück gemacht haben, die weiche, innige, gemüthliche Cordelia ist nicht für sie geschaffen. Das übrige Personal — doch Schweigen wir davon. — 8.

## Bemerkung.

Wie neulich in diesem Blatte ein Recensent bei Beurtheilung über eine Vorstellung auf unsrer Bühne auch einige tadelnde Andeutungen über die

Musik, die in den Zwischenacten aufgeführt wird, äußerte, so lassen sich auch fast bei jeder Vorstellung laute Mißbilligungen und verhöhrende Aeußerungen über dieselbe vernehmen. Diese Klagen sind in der That ungegründet und ungerecht. Referent ist ein fleißiger Besucher des Theaters, sitzt ganz in der Nähe des Orchesters, wo er sich stets hat genau überzeugen können, von welchem Componisten die jedesmal aufgeführten Musikstücke sind. Es werden Sätze von Beethoven, Mozart, Symphonien von Haydn, Komberg und andern bewährten Meistern vorgetragen, so daß man also über die Wahl der Musikstücke keine Klage erheben sollte. Ferner sind die Mitglieder des Orchesters dieselben, welche unsere Gewandhausconcerte auführen; und wenn es allgemein anerkannt ist, daß diese stets vollkommen und meisterhaft executirt werden, so darf man nicht glauben, daß im Theater eine des Spottes und Hohnes werthe Musik gespielt werde. Fragt man aber nach dem Grunde dieser unangenehmen Erscheinung, so ist er nach des Referenten Ansicht ein doppelter: einmal das Vorurtheil, von dem die Meisten befangen sind, daß die Musik schlecht sey, und zweitens, die nicht in den Zwischenacten zu vermeidende Unruhe, welche ein vollständiges und ein aufmerksames Anhören der Musik und mithin auch eine gerechte Beurtheilung derselben hindert, da im Gegentheil Musikstücke dieser Art die größte Ruhe und Stille verlangen, um vollständig genossen, verstanden und beurtheilt werden zu können. \*) Man gebe also jenes grandiose Vorurtheil auf; weil indessen jene schuldige Unruhe nicht zu vermeiden ist, so höre man wenigstens auf, unser würdiges Orchester mit solchem Undank zu belohnen.

### L i t e r a t u r.

Die große Anekdotenjagd im Felde der Geschichte, des Witzes und des Scherzes, der Lobre und des Spottes. Erbeutet und für Jagdlustige in besondere Reviere zusammengetrieben von Wilderer. Zweites Revier. Zweites bis viertes Treiben. Leipzig, bei Franke. 1834.

Der Anekdotenjäger ist von Neuem aufgezozen und bringt eine reiche Beute mit heim von seinen Streifzügen. Das Wildpret, was er uns diesmal

\*) Sollte es deßhalb nicht zweckmäßiger seyn, Musikstücke zu wählen, welche weniger Ruhe und Stille verlangen und mehr ad hominem sind, um auch ein größeres Publicum zu fesseln? D. Red.

auffischt, ist von sehr verschiedenen Qualitäten, jung und alt, zart und hart, je nachdem es ihm vor den Schuß gekommen ist. Nicht selten hat es auch jenen pikanten Beigeschmack, haut goût genannt, welchen der Feinschmecker verlangt. Jeder, der bei unserm Anekdotenjäger einspricht, wird sicherlich etwas für seinen Schnabel finden, da die Gerichte so sehr verschiedener Art sind. Wir wollen dem günstigen Leser hier aus jedem Treiben eine Probe vorlegen, damit indeß die gelieferte Waare der Probe entspricht, greifen wir aus Gerathwohl, wie aus einem Sack Kaffee, aus jedem Bündchen eine Anekdote herauf.

Aus dem ersten Revier:

Was ist ein verheiratheter Mann werth?

In einer Londoner Abendgesellschaft tadelte kürzlich eine vornehme Frau ihre Tochter über die Nachlässigkeit, welche dieselbe bei einem Contratanze gezeigt habe. „Aber Mama“, entgegnete das junge kluge Fräulein, „ich werde doch durch angestrengetes Tanzen meinen Haarpus um eines verheiratheten Mannes willen nicht in Unordnung bringen sollen?“ „Das ist etwas Anderes“, versetzte begütigt die Mutter.

Aus dem zweiten Revier:

Die lieben Brüder des Candidaten.

Ein Candidat predigte einst in einem Zuchthause vor lauter Züchtlingen, einige seiner guten Freundinnen hatten ihm aber heimlich zugehört. Hernach trafen sie sich in einer Gesellschaft, wo sie ihn, als unwissend, fragten, wo er herkäme? Und da er antwortete: „Ach, ich habe diesen Nachmittag rechten Eseln gepredigt“, sagten sie: „deßhalb sprachen Sie auch wohl immer; meine lieben Brüder!“

Aus dem dritten Revier:

Was heißt Souffleur auf Deutsch?

„Das Wort Souffleur läßt sich doch gar nicht in's Deutsche übersetzen“, meinte Jemand im Theater. „O, warum denn nicht?“ sagte ein Anderer: „Kastengeist!“

### Der deutsche Ländler.

Es dreh'n sich die Erden im freundlichen Kreise,  
Um leuchtender Sonnen belebenden Glanz,  
Bei Sphärenaccorden vollendend die Reise,  
Ist Harmonie im ätherischen Tanz.

Hell schimmern im Prunksaal die leuchtenden Kerzen,  
Es tönet harmonisch des Ländlers Accord,  
Hier schlagen beredter die Herzen an Herzen,  
Das Auge spricht lauter als Lied und als Wort.

Hier waltet die Göttin der Anmuth im Tanze,  
Hier wogt nicht der Busen in lüsterner Glut,  
Hier strebet kein Blick im bacchantischen Tanze,  
Hier kocht nicht in frogender Ader das Blut.

Fern bleibt die Erinne vom friedlichen Saale,  
 Hier rast nicht der Matscher durch staubige Reih'n,  
 Hier leidet der Kühlung, kristallene Schale  
 Zum harrenden Grabe verführend nicht ein!

So tönt denn Aeolus in melodischen Tönen,  
 Die Schritte belebend, beselgend die Braut,  
 Und ruff zu den Reih'n der tanzenden Schönen:  
 „In Mäßigung adest allein sich die Luft!“

### Die Galoppade.

(Von M. S. Saphir.)

Gestügelten Schrittes, mit keuchender Brust,  
 Zu rasen, zu toben, welch himmlische Lust,  
 Gesprungen wie wüthend im schnellen Galopp,  
 Das Herz sich entspringt hinterdrein, schlagend: Hopp, Hopp!

Gemseht hinab in den glänzenden Saal,  
 Geschleudert zu Boden das Palstuch, den Shawl,  
 Geschwitzt und geröthet im schnellsten Galopp,  
 Der Anstand springt hinterdrein, rufend: Hopp, Hopp!

Die Locken zerrissen, zerzaust und zerpußt,  
 Den Haren gleich fliegend in Wind und in Luft,  
 Die Augen bacchantisch im wilden Galopp,  
 Die Schönheit springt hinterdrein, rufend: Hopp, Hopp!

Der Busen hochfliegend in üppiger Blar,  
 Die Adern geschwellen von kochendem Blut,  
 Die Blicke entzündet vom tollen Galopp,  
 Die Tugend springt hinterdrein, rufend: Hopp, Hopp!

Den Nacken gebadet im kochenden Schweiß,  
 Die Zunge getrocknet, die Stirne so heiß,  
 Die Mandelmilch schlürfend im heißen Galopp,  
 Das Leben springt hinterdrein, rufend: Hopp, Hopp!

### Anekdoten.

Ein Student, der viel im Kopfe, aber wenig  
 im Beutel hatte, setzte sich ungeladen mit einer  
 Gesellschaft, welche in einem Wirthshause ein Mittag-  
 essen einnahm, zu Tische und erzählte viel von seinen  
 Kenntnissen. Ein Unwesender wurde endlich un-  
 geduldig und rief: „wir wissen nun genug von dem,  
 was Sie können, sagen Sie uns lieber einmal, was  
 Sie nicht können.“ „Meine Zehne nicht bezahlen,“  
 erwiderte schnell der Student, nahm seine Mütze  
 und empfahl sich.

Als der berühmte Sheridan noch auf Schulen  
 war, sah er einst einen Mann vorüberreiten, welcher  
 ein auffallend lauges Gesicht hatte. Sheridan rief

einen seiner Mitschüler zu: „Sieh einmal, des  
 Mannes Gesicht ist länger als sein Leben.“ Den  
 Fremden pikirte diese Antwort und er bat sich hier-  
 über eine Erklärung aus. Sheridan wußte sich  
 indrß schnell zu fassen und behauptete, er könne die  
 Wahrheit des Besagten aus der Bibel beweisen, denn  
 dort stehe: das menschliche Leben sey nur eine  
 Spanne lang, des Herrn Gesicht aber sey weit  
 länger.

Ein Minister fragte seinen Fürsten, wer die  
 vacant gewordene Rathsstelle im Regierungscollgium  
 haben solle. „Der Teufel“, erwiderte der Fürst,  
 welcher gerade bei übler Laune war. „„Befehlen  
 Ihre Durchlaucht“,“ erwiderte der Minister,  
 „„daß die Ausfertigung in der gewöhnlichen Form:  
 an unsere liebe Getreue, expedirt werde?““

Einen sehr eingebildeten aber bornirten Cavalier  
 seines Hofes, fragte Ludwig XIV. einst, ob er  
 spanisch verstehe. „Nein, noch nicht“, erwiderte  
 dieser, „allein in acht Tagen werde ich Erw. Magestät  
 Proben von meiner Perfection in dieser Sprache  
 vorlegen.“ Der eitle Hofmann, welcher sich ein-  
 bildete, der König habe ihn zu dem gerade erledig-  
 ten Gesandtschaftsposten am spanischen Hofe bestimmt,  
 qualte sich Tag und Nacht mit Erlernung der  
 spanischen Sprache ab. Endlich am achten Tage  
 hatte er es so weit gebracht, daß er die gewöhnlich-  
 sten Redensarten in spanischer Sprache herzusagen  
 wußte. Er erschien mit triumphirender Miene vor  
 dem Könige und erklärte, daß er nunmehr, wie ein  
 geborner Spanier das Spanische verstehe. „Das  
 ist vortrefflich“, sprach der König, „so können  
 Sie — den Don Quixote im Original lesen.“

Ein Gärtner hatte einen sehr trägen Burschen.  
 Einst traf er ihn ganz gemächlich im Schatten eines  
 Baumes ausgestreckt. „Du Fauler Schlingel“,  
 rebete er ihn an, „bist nicht werth, daß Dich die  
 Sonne bescheint.“ — „„Deshwegen habe ich mich  
 ja in den Schatten gelegt“,“ antwortete der Bursche.

Der türkische Gesandte in Paris wurde einst  
 gefragt, wie ihm die Hofdamen gefielen, welche  
 alle sehr geschminkt waren. „Darüber kann ich nicht  
 urtheilen“, entgegnete er, „denn ich verstehe nichts  
 von Malerei.“

Bei einer Leichenrede auf einen vorstorbenen  
 Webermeister sagte der Pfarrer unter Andern:  
 „dem Gerechten folgen seine Werke nach, auch  
 unser Wirthbruder nimmt in die bessere Welt Alles mit,  
 was er hier gewirkt hat.“ „„Verzeihen sie, Herr  
 Pastor“,“ rief die Frau des Verstorbenen, „„die  
 Leinwand behalte ich.““

Redacteur: D. A. Barkhausen.

**Keller-Vermietung.**

Ein im linken Flügel des Bürgerschulgebäudes neben der Eisgrube befindlicher, trockner, geräumiger Keller soll von Ostern d. J. an mittels Licitation, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bietanten, vermiethet werden. Miethlustige haben sich

am 12. Februar d. J. Vormittags, spätestens bis um 11. Uhr bei unserer Einnahmestube, bei welcher auch inzwischen das Nähere über die Bedingungen zu erfahren ist, einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich weiterer Benachrichtigung zu gewärtigen. Leipzig, den 17. Januar 1835.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Deutrich.

Leipziger ökonomische Societät. Die zweite Sitzung des Winterhalbjahres (Landwirthschaftliche Section) wird Sonnabend, den 24. Januar, von Nachmittag 2 Uhr an im gewöhnlichen Locale (Thurmsaal der Pleißenburg) gehalten werden.

Das Directorium.

**Zweiter Theil****malerischen Reise um die Welt zur See und zu Lande,**

enthält: Hamburg mit dessen Seebasen. Moskau mit den großen Kuppeln. Paris. Der Winter in Petersburg. Das Haslithal in der Schweiz. Antwerpen. Brüssel. Die Kirche Maria Maggiore in Rom. Die Krönung des Königs von Ungarn, Ferdinand V. Der Tunnel in London. In Ostindien der Summatempel zu Delhi, dortige Bewohner beleben die Gegend.

Nur kurze Zeit wird dieses stehen bleiben.

Reichsstraße Kochs Hof schräg über. Von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Eintrittspreis 4 Gr. Cornelius Subr, aus Hamburg.

**Concert-Anzeige.**

Montag, den 26. Januar, wird Unterzeichnete die Ehre haben, das ihr bewilligte Benefizconcert im Saale des Gewandhauses zu geben. Die auszuführenden Stücke sind auf dem gedruckten Zettel verzeichnet.

Eintrittsbillets à 16 Gr. sind in den Musikhandlungen der Herren Wilhelm Härtel, Friedr. Hofmeister und Probst-Ristner zu bekommen. Der Anfang ist halb 7 Uhr.

Johanna Schmidt.

Bekanntmachung. Bei dem heute Abend im Saale zum goldenen Posthorn stattfindenden Declamatorium werde ich, den geehrten Wünschen zu Folge, mit vortragen: Agnes, die unglückliche Nachtwandlerin, von Maj; dann folgt der Taucher, von Schiller, vorgetragen von Hrn. Meier; alsdann 10 launige Gedichte und zum Schluss einige launige Piecen hinter einem Schirme.

Anfang um 8 Uhr. Entrée à Person 2 Gr., Kinder 1 Gr. Um zahlreichen Besuch bittend, empfiehlt sich

C. Eichhof.

**Der Psychometer**

ist täglich in den Abendstunden, von 4 Uhr an, Reichsstraße, im goldenen Hut, 3 Treppen hoch, zu sehen.

Empfehlung. Geflickten Einsatz in Wocnet und Spitzengrund, Eichberger Kragen in Grund, schmale Spitzen, Blonden und Blondentüll, so wie gedruckte Hüden und gedruckte Sammetbeutel empfiehlt billig und in großer Auswahl.

J. H. Gensel, Salzgäßchen.

Anzeige. Die erwarteten billigen Doppelfinten, mit und ohne Patentschrauben auf deutsche Art geschäftet, sind so eben vom Büttich eingetroffen, welches, der mehrfachen Nachfragen wegen, ich hierdurch ergebenst bekannt mache.

J. H. Meißner jun., neuer Kirchhof Nr. 299.

Anzeige. Unterzeichnete findet sich veranlaßt hierdurch nochmals in Erinnerung zu bringen, daß er nicht nur aus wasserbleichem Leder Schuhe und Stiefeln neu anfertigt, sondern auch das Ausbessern abgelaufener Gummi-Überschuhe übernimmt.

C. W. Graul, Schuhmachermeister, in der Dresdner Herberge.

**Anzeige.** Meinen werthen Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Gewerbe im Salgasschen Nr. 406 seit Weihnachten v. J. verlassen habe; ich bin jedoch mit allen zum Puge gehörigen Artikeln stets vollständig versehen und bitte, mich mit Bestellungen dieser Art in meinem Logis: Grimm. Gasse Nr. 8, gütigst zu beehren. Durch gute Arbeit und billige Preise hoffe ich mir das fernere Zutrauen zu erhalten.

Louise Fritsche,

Grimma'sche Gasse Nr. 8, im Eingange rechter Hand, 4 Treppen hoch.

### Wohlfeiler Wein-Verkauf.

Alle Sorten Würzburger, Pfälzer, Rhein- und französische Weine, von ganz vorzüglicher Güte, werden täglich früh von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in Gebinden und einzelnen Flaschen zu äußerst niedrigen Preisen verkauft im Keller unterm Rathhause, neben der Leichenschreiberei.

### Neue Brathringe

erhielt und verkauft im Ganzen und Einzelnen billigt

M. Sever, am Markte Nr. 2, im Keller.

**Verkauf.** Schöne blühende Hyacinthen sind zu haben in Herrn Selbke's Garten vor dem Ranstädter Thore beim Gärtner.

**Verkauf.** Eine Partie echten Rigaer polnischen Reinhanf empfing in Commission und empfiehlt solchen billigt ab hier und ab Magdeburg. Louis Wapler.

**Verkauf.** Von polnischen Ochsenhäuten und böhmischen Kuhhäuten erhielt einige Partien in Commission und kann solche als preiswürdig empfehlen. Louis Wapler.

Zu verkaufen ist eine Trödelbude. Das Nähere auf der Gerbergasse Nr. 1158 im Seitengebäude.

Zu verkaufen stehen auf dem alten Neumarkt Nr. 676 Meubles, als: eine Aufschlommode mit Glasschrank und eine Tischkommode, zwei Kleiderschränke, ein Speiseschrank und verschiedene Brotschränke.

Zu verkaufen ist ein gutes Gewehr, ein Seitengewehr, eine Patronentasche, ein Kuppel, ein Hut, ein Federstuh von Naturfedern und alles übrige dazu gehörige Zeug für einen Communalgardisten und ist zu erfragen auf der Johannisgasse Nr. 1281 parterre Mittags von 12 bis 1 Uhr.

Zu verkaufen haben wir billigt sehr gutes frisches Hamburger Rauchfleisch. F. B. Seyfert & Comp.

Zu verkaufen sind zwei schön schlagende Canarienvögel beim Hausmann in der Nicolaisstraße Nr. 555.

### 10 breite Merino's

zu 12 Gr. die Elle und 2 breit zu gleichbilligem Preise empfiehlt J. H. Meyer,

**K. & M.** Unser Commissions Lager von

### Kommoden-, Tisch- und Pianoforte-Decken

in wollen Hochdruck und baumwollenen Damast ist wieder vollständig sortirt, und wir verkaufen solche zu den Fabrikpreisen, von 16 Gr. bis 15 Thlr. pr. Stück. Krobisch & Meißner, Grimm. Gasse.

Auszuleihen sind 1000 Thlr, zusammen oder in einzelnen aber nicht zu kleinen Posten. Doch wird gute Hypothek auf Feldgrundstücke verlangt. Nähere Nachricht ertheilt der Adv. Schwedtfeger, Fleischergasse Nr. 302.

Auszuleihen liegen 3500 Thlr. gegen erste Hypothek. Dieses Capital wird bei richtiger Zinszahlung nicht gekündigt. Das Nähere durch G. S. Stoll, Nr. 285.

**Anerbieten.** Zu einem sehr gut rentirenden Geschäft auf hiesigem Platze wird ein Compagnon mit ungefähr 500—1000 Thlr. disponiblen Vermögen gesucht, welcher den Verkauf, die Buchführung und Correspondenz zu besorgen hat. Alles Nähere durch das Local- und Geschäfts-Comptoir von August Springer, Thomaskirchhof Nr. 103.

**Gesuch.** Für ein sehr bedeutendes Fabrikgeschäft in einer mittleren sächs. Fabrikstadt suchen wir einen jungen Mann, der außer guten Empfehlungen Fertigkeit in der deutschen Correspondenz und einige Routine im Manufacturfache hat. Uebung in der französischen Correspondenz wird gewünscht, ohne gerade Bedingung beim Engagement zu seyn.

Berger & Voigt.

**Lehrlingsgesuch.** Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Bursche, welcher Lust hat, die Chirurgie zu erlernen, wird gesucht durch Freygang, Wundarzt, Ritterstraße Nr. 769.

Gesucht werden zum baldigen Antritt einige im Coloriren nicht unerfahrene Bursche auf der Ulrichsstraße Nr. 959.

Gesucht wird ein Laufbursche in der Reichsstr. Nr. 589, eine Treppe hoch.

Gesucht wird zu Ostern in meinem Gasthof eine perfecte Köchin. Subjecte, mit guten Zeugnissen versehen, haben sich zu melden im Gasthose zur goldenen Laute Nr. 1060 parterre.

Gesucht. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Stubenmädchen kann in meiner Schankwirtschaft sogleich in Dienst treten. August Wipplinger, Nr. 26.

Gesucht wird ein reinliches ordnungsliebendes und in der Hauswirtschaft nicht unerfahrenes Dienstmädchen, welches sogleich antreten kann, am Fleischerplatz Nr. 988 parterre.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes und mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches sich auf das Waschen und Platten seiner Wäsche versteht. Das Nähere am Markte Nr. 1, erste Etage.

**Gesuch.** Ein Student der Theologie wünscht gern einige Stunden Unterricht zu geben, am liebsten wäre ihm der Unterricht in den alten Sprachen. Sollten Aeltern von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, so werden dieselben gebeten, ihre Aufträge schriftlich unter der Adresse S. V. an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Gesuch.** Ein junger Mensch, der eine gute Hand schreibt und Kenntnisse im Rechnen besitzt, sucht ein Unterkommen als Copist oder Schreiber. Adressen bittet man gefälligst unter Chiffre A. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesucht wird von einer einzelnen Dame ein Logis in der Stadt, zu dem Preise von 40 Thlr. Anzeige davon bittet man unter der Adresse E. S. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Miethgesuch.** Zu Ostern wird ein helles Familienlogis im Preise von ungefähr 120 Thlr. zu miethen gesucht. Dasselbe muß mindestens 2 geräumige Stuben, 2 bis 3 Kammern und sonstiges Zubehör enthalten; am liebsten in der Grimm. oder Petersvorstadt, oder in der Nähe dieser Thore gelegen. Anzeigen werden erbeten Grimm. Gasse Nr. 756, erste Etage.

Zu miethen gesucht wird für nächste Ostern von einer stillen Person bei ordentlichen Leuten ein helles Stübchen mit Kammer, nebst Holz- und Kochplätzen. Anzeigen hierüber bittet man bei Herrn C. G. Schmidt in Nr. 144 abzugeben.

**Gewölbevermiethung.** Von nächster Ostermesse an ist Verhältnisse halber ein im Salzgäßchen, also besser Meßlage, in Nr. 406 alhier gelegenes Gewölbe nebst Schreibstube und Zubehör für die Messen zu vermiethen. Das Nähere beim Besitzer daselbst.

**Gewölbevermiethung.** In guter Meßlage der Stadt ist von Ostern d. J. an ein Gewölbe nebst Schreibstube zu vermiethen durch G. G. Stoll, Nr. 285.

**Vermiethung.** Von Ostern d. J. an ist eine Familienwohnung im Mittelgebäude des Blinischen Grundstücks, sub Nr. 1360 auf der Quergasse, zu vermiethen. Zu dießfalligen Rücksprachen bin ich an jedem Wochentage Mittags um 1 Uhr bereit.

Friedrich Müller, Stadtrath.

**Vermiethung.** Am Thomaskirchhofe Nr. 103 ist die erste Etage für 80 und die dritte Etage für 70 Thlr. von Ostern an zu vermiethen und das Nähere daselbst parterre zu erfragen.

Zu vermiethen ist ein kleines Logis für eine stille Familie oder für ledige Herren auf dem Selma'schen Steinweg Nr. 1175.

Zu vermiethen ist ein kleines Familienlogis 3 Treppen hoch hinten heraus für 28 Thlr. bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör, in der Burgstraße Nr. 146 und daselbst zu erfragen.

Zu vermieten sind in Lindenau Nr. 50, in der angenehmsten Lage, Sommerlogis.

Zu vermieten ist nahe am Markte eine erste Etage von 3 Stuben nebst Zubehör an eine stille Familie. Das Nähere durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

## Bekanntmachung.

Zu einem Extra-Concert morgen, Freitag den 23. Januar 1835, im Saale des Hôtel de Prusse, wozu die aufzuführenden, grösstentheils neuen, Musikstücke, im morgenden Tageblatte verzeichnet werden, ladet ein muskliebendes Publicum ergebenst ein.

Eintrittspreis à Person 2 Gr. W. L. Barth, Stadt-Musikus.

## Concert-Anzeige.

Heute, Donnerstag den 22. d. M., zum gewöhnlichen Concerttage, ladet ergebenst ein  
C. Sänichen, Caffetier im Anker.

## Einladung zum Mocca-Kaffee!

Von heute ein Uhr an und alle Tage hinfort ist derselbe in Tassen, halben und ganzen Portionen zu haben, und bittet um recht zahlreichen Besuch.

Heinrich Burckhardt, in der goldenen Sonne.

Einladung. Heute, Donnerstag, den 22. Januar, lade ich meine Söhne und Freunde zu frischer Wurst höflichst ein  
L. Sorge, in Neudnitz zu den 3 Lilien.

Verloren wurde auf der Tunnel-Maskerade eine dunkelbrauner Boa. Wer selbigem gefunden hat, erhält eine gute Belohnung bei Abgabe derselben in der Reichsstrasse Nr. 397, eine Treppe hoch.

Verloren wurde auf dem letzten Maskenballe im Hôtel de Pologne ein Hernanituch blau und braun gestreift. Man bittet es gegen eine angemessene Belohnung an Herrn Pusch zurückzugeben.

Verloren. Der ehrlche Findex eines am 17. d. M. auf dem Wege von der Grimma'schen Gasse, über den alten Neumarkt, zum neuen Psörtchen hinaus über den Rossplatz bis an die Ecke der Friedrichsstrasse verlorenen goldnen Ohrringes mit 6 Granaten wird höflichst ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Friedrichsstrasse Nr. 1335 parterre gefälligst abgeben zu lassen.

Verloren wurde am Dienstag Abend von der Fleischergasse aus bis an das Paulinum ein weisses leinenes Schnupstuch, bezeichnet mit F. Müller Nr. 5. Der ehrlche Findex wird ersucht, es gegen eine der Sache angemessene Belohnung in Nr. 227, rother Krebs, 3 Treppen hoch, abzugeben.

Verloren wurde beim Tunnel-Maskenballe ein Armband von Bronze mit Eilastein. Der ehrlche Findex wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung auf der Reichsstrasse Nr. 431 zwei Treppen hoch, abzugeben.

Verloren wurde bei der Tunnel-Maskerade im Hôtel de Pologne eine Brille mit silbernem Gestelle. Der ehrlche Findex wird ersucht, dieselbe im Grimma'schen Zwinger Nr. 766 a, am Buchhauspsörtchen gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verkauft wurde auf dem Tunnel-Maskenballe im neuen Saale des Hôtel de Pologne eine Boa mit einem schwarzseidenen Bändchen gegen eine andere ähnliche. Die jetzige Besitzerin derselben wird gebeten, den Umtausch zu bewerkstelligen im Brühl Nr. 519, eine Treppe hoch.

Verlaufen hat sich am 20. d. M. eine halbjährige Dantscherhündin schwarz mit braunen Abzeichen, Messinghalsband mit Schloß gravirt H. W. Wem dieselbe zugehört, wird gebeten, sie an der Wasserkunst Nr. 786 beim Lackirer gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verlaufen hat sich am Dienstag gegen Abend in der Gegend des Fleischerplatzes eine junge Dantscherhündin, welche auf den Namen Fidele hört. Dieselbe sieht außer den gewöhnlichen Abzeichnungen schwarz, hat verschnittene Ohren und Kuthe und unter derselben einen gelben Fleck. Der Wiederbringer erhält in Nr. 670 eine Belohnung.

Aufforderung. Die Person, welche den 13—15. d. M. an mich schrieb, wird gebeten, sich ohne weiteres Bedenken zu erkennen zu geben.  
L. A. Meyer.

# Zum Birgenfeste der Frau C. D. N. . . . . dt.

Ein froher Tag kehrt heute Dir

In aller Freude wieder;

Ich weibe ihm aufrichtig hier

Das kleinste meiner Lieder:

Es töne in beschaid'nem Klang

Der treuesten Freundschaft Festgesang.

Ja, Heil Dir, T he u r e, G l ü c k u n d L u s t

Belohne D e i n B e s t r e b e n;

Zufriedenheit in eigner Brust

Berschn're D i r d a s L e b e n;

Es blüh' in D e i n e m W i r k u n g s k r e i s

Für Menschwohl D e i n r e g e r F l e i ß.

Doch Uns, die wir D i r n a b e s t e h ' n,

Mit Lieb' D i c h u n s e r n e n n e n,

Die wir D e i n t r e u e s W a l t e n s e h ' n,

U n s w o l l e s t D u v e r g ö t t i n e n

Des Herzens freudigsten Erguß;

Im heut'gen Geburtstagsgruß.

Leb' lange, heiter und gesund

Zum Glück und Wohl der Deinen,

Die es sowohl mit Herz als Mund

Aufrichtig, freundlich meinen;

Ja, D e i n e s A u g e s h e i t ' r e r B l i c k

Bekünde D e i n e s H a u s e s G l ü c k.

Familien-Nachricht. Unser jüngstes Kind, Hulda, 10 Monat, eine freundliche Erscheinung, ruht von heute bei vorangegangenen 3 Geschwistern in dunkler Gruft. Schätzbaren Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige in stiller Ergebung  
Leipzig, den 22. Januar, 1835. J. C. Weinfeldt sen., nebst Frau.

## Thorzettel vom 21. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr. Dr. Rfm. Worchel, v. Berlin, unbestimmt.

Die Dresdner Diligence. Grimma'sches, Ransädter, Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Die Frankfurter Gilpost.

Die Dresdner rollende Post.

Halle'sches Thor. Dr. Ser.-Dir. Schmidt, v. hier, v. Halle zurück.

Ransädter Thor. Dr. Rfm. Mähse, v. Würzburg, im Hotel de Russie.

Dr. Hlgskreis. Frauenholz, v. Bahreuth, passirt durch.

Dr. Rfm. Muck, v. Würzburg, im Hotel de Baviere.

Dr. Hlgskreis. Eberlein, v. Bremen, im Hotel de Russie.

Hospitalthor. Dr. Stud. Sturm, v. hier, v. Reichenbach zurück.

Auf der Dresdner Gilpost, 18 Uhr: Dr. Lehter Zeischler

u. Dr. Stud. Prause, v. hier, v. Dresden u. Freiberg

zurück, Dr. Partic. Herz, v. Freiberg, im Hotel de Prusse,

Dr. Baron v. Zehmen, v. Dresden, in Nr. 813, Dr.

Rfm. Witting, v. Braunschweig, Dr. Hlsm. Pitz

u. Drn. Kf. Böhme, Köhne u. Schulze, v. Nixdorf,

passiren durch.

Die Chemniger Gilpost, um 5 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Halle'sches Thor. Dr. Hauptm. Wiebe u. Dr. Leuten. Romani, v. Däben,

unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Dr. Rfm. Buschbeck, v. hier, v. Köthen zurück.

Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Dr. Rfm. Lieber-

mann, v. Berlin, u. Dr. Partic. Schröder, v. Gersdorf,

passiren durch.

Die Köthener Post, 12 Uhr.

Grimma'sches, Ransädter, Peters- und Hospitalthor:

Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor. Dr. Rfm. Friedberg, v. Magdeburg, in der g. Sonne.

Auf der Ransädter Thor. Dr. Rfm. Friedberg, v. Magdeburg, in der g. Sonne.

Auf der Frankfurter Gilpost, 18 Uhr: Dr. Stadtkoch

Zieme, v. hier, v. Raumburg zurück, u. Dr. Partic.

Civittotti v. Rcm, passirt durch.

Hospitalthor. Dr. Rfm. Hemming, v. Bennshausen, im Hotel de Baniers

Dr. Rfm. Herrmann, v. Döbernhau, im Schwane,

Grimma'sches und Petersthor: Vacant.

Red. von G. Polj.